

Colonien: Mehr Interessierte als Sitzplätze

Kultur- und Geschichtsverein stellt seinen neuen Sonderband über Pleckental und Thannet in Alkofen vor

Vilshofen. „Drei Stunden Vortrag und keine Minute langweilig“ – so das Fazit von Pfarrgemeinderätin Christl Arbinger. Sie sprach aus, was die über 100 Zuhörer empfanden. Prof. Dr. Dr. Ulrich Pietrusky hat das Publikum 180 Minuten lang mit spannenden, witzigen und manchmal traurigen Geschichten gefesselt. „Geschichte und Geschichten der Colonien im Stadtgebiet Vilshofen“ heißt der Sonderband 17, den er im Pfarrsaal Alkofen vorgestellt hat. Herausgeber ist der Kultur- und Geschichtsverein.

„Schön, dass unser Pfarrsaal wieder mal so voll ist“, freute sich Gastgeber und Pfarrgemeinderatsvorsitzender Hans Berthold. Er bedauerte, dass nicht alle Interessierten einen Platz gefunden hätten und wieder nach Hause gehen mussten.

Colonien, so wurden staatlich geförderte Ansiedlungen genannt, die zu Beginn des 19. Jahrhunderts auch in Vilshofen entstanden. Mit einer viel zu geringen landwirtschaftlichen Besitzfläche versehen, fehlte den Ansiedlern von Anfang an eine ausreichende agrarische Existenzgrundlage. Als die „misslungenste aller bairischen Colonien“ wurde Pleckental bezeichnet. Bittere Armut und Hunger, harter Überlebenskampf und Kriminalität waren hier ständige Wegbegleiter.

Pietrusky beleuchtete die Fehlentscheidungen und die Profitgier des Staates ebenso wie die kreativen Überlebensstrategien der Colonisten. So verkauften die Vorfahren der Familie Stadler im „Nebenerwerb“ die exklusive Schuhcreme „Donaperle“ ebenso erfolgreich wie das Wundermittel „Hirnfang“, das gegen Fußschweiß, Potenzstörungen, Kopf-



Prof. Dr. Dr. Ulrich Pietrusky (10.v.l.) und seine Unterstützer: Fritz Lemberger (v.l.), Erika Schwitulla, Florian Gams, Hans Gaßinger, Veronika Donaubaauer, Erich Fuchs, Elise Rauch, Heinz Wallner, Hans Weinzierl, Rudolf Drasch, Werner Moosmüller, Hans Gschwendtner, Alfons Hölzlberger, Erich Huber, Ewald Arbinger, Günther Weber. Es fehlen Kathi Stirner und Jürgen Hollweck.

– Fotos: Raster



Aufmerksame Zuhörer im voll besetzten Pfarrsaal: Alle Zuhörer erhielten dank des Sponsorings ein Freiemplar des Sonderbandes 17 vom Kultur- und Geschichtsverein.

schuppen und noch vieles mehr wirken sollte.

Der Autor und Referent stellte die Ansiedlungen in Vilshofen in einen größeren gesellschaftlichen Zusammenhang und würzte seinen Vorhang mit spannenden Einzelschicksalen außergewöhn-

licher Menschen. Da gab es den Zaglauer Sepp, der sich auch durch massive staatliche Willkür nicht einschüchtern ließ, die Weißn Mare, die ihren Mann nur an der Kette durchs Dorf führte und die mutige Räuberbraut Apolonia, die mit einer Bande von

Dieben vor ihrem Ehemann floh. Ihre Beutezüge endeten allerdings in schwerer Kettenhaft.

Heiraten durfte um 1800 in der Regel nur, wer über Grundbesitz verfügte. Dies veranlasste viele arme Nachkömmlinge für sich einen Streifen Land in Vilshofen



Erich Huber spielt das Pleckentaler Lied – bezeichnet – . – Foto: Schwitulla

zu erwerben, auch wenn dieser nicht wirtschaftlich zu beackern war. „Es waren eben nicht entlassene Häftlinge, die sich hier ansiedelten – wie oft behauptet wurde – es waren ganz normale Menschen. Und sie waren auch nicht krimineller als der Rest der Bevöl-

kerung“, stellte der Autor aufgrund seiner Archivistudien fest.

Pietrusky selbst ist, wie Erika Schwitulla als Vorsitzende des Kultur- und Geschichtsvereins erzählte. Nach dem Schulbesuch habe er in München Geografie und Wirtschaftswissenschaften studiert. In seiner Promotions- und Habilitationsschrift über die „historische Sozialstruktur im 19. Jahrhundert“ seien ihm bereits die Probleme der Colonien begegnet. Dieser Thematik habe er sich nach seinem Eintritt in den Ruhestand vertieft gewidmet. Neben intensiven Recherchen in den Archiven von München und Landshut habe er mit Unterstützung von Rudolf Drasch und Elise Rauch in Alkofen und Thannet einen Unterstützterkreis gebildet, der ihm seltenes historisches Material aus privaten Beständen übermitteln konnte. So fand auch das Pleckentaler Lied – ebenso als Prickadola Lied oder Briggadola Lied bezeichnet – seinen Weg in die Veranstaltung, das von Erich Huber unter großem Applaus am Ende des Abends vorgetragen wurde.

Bürgermeister Florian Gams würdigte die hervorragende Arbeit des Kultur- und Geschichtsvereins und dankte den Sponsoren sowie dem Unterstützterkreis für ihre Mitwirkung. KGV-Vorsitzende Erika Schwitulla anerkannte die großartige Leistung von Autor und Referent Prof. Dr. Dr. Ulrich Pietrusky und dankte dem Pfarrgemeinderat für Organisation und Bewirtung. Auch lobte sie das große Interesse und die Ausdauer der Besucher. Das erste Buch durfte sie voller Freude Bürgermeister Florian Gams überreichen. – va

Zu kaufen ist der Sonderband ab sofort in der Buchhandlung Kirmse.